

Eine Werkstatt für ^{RP} besondere Wünsche ^{14. 11. 12}

Es wird gelocht, gesägt und angestrichen. 206 Mitarbeiter haben in der Behinderten-Werkstatt in Quettingen täglich alle Hände voll zu tun.

VON CHRISTIAN BUHL

QUETTINGEN Philipp ist konzentriert. Er nimmt jede Mappe genau in Augenschein. „Ich kontrolliere, ob sie richtig gestanzt sind und die Ösung stimmt“, sagt der 29-Jährige. Er ist einer von 206 Mitarbeitern der Behinderten-Werkstatt der Lebenshilfe Leverkusen.

Was Philipp macht, ist keine Beschäftigungstherapie. Die Behinderten-Werkstatt bekommt seit der Gründung 1997 große Aufträge, etwa von Büromaterial-Herstellern. „Unsere Auftraggeber müssen von der Qualität unserer Arbeit überzeugt sein und sollten nicht erkennen, dass Behinderte diese Arbeiten durchgeführt haben“, sagt Dirk Münker, Werkstattleiter Technik am Info-Tag der Werkstatt.

Täglich von 8 bis 16 Uhr haben Philipp und seine Kollegen zu tun. Der Schlebuscher wohnt bei seinen Eltern, andere Mitarbeiter werden täglich von Wohnheimen zu der Werkstatt in Quettingen gefahren. Bei erfolgreichen Aufträgen bekommen die Mitarbeiter eine Prämie ausgezahlt.

Dafür müssen sie auch einiges tun. Wer durch die Räumlichkeiten an der Maybachstraße geht, der wird schnell merken: Hier wird richtig gearbeitet. „Es gibt keinen, der nichts macht“, sagt Münker bei einem Rundgang. Für jeden Einzelnen existiert ein Förderplan. Je nach

DIE WERKSTATT

Arbeit auf sieben Tätigkeitsfeldern

Werkstatt Beschäftigt werden behinderte Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung vorübergehend oder langfristig nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig werden können.

Tätigkeitsfelder Die Arbeiten in der Behindertenwerkstatt erstrecken sich über die Bereiche Montage und Verpackung, Lager und Logistik, Garten und Landschaftspflege, Metallverarbeitung, Industriebuchbinderei, Schreinerei und Behältermanagement.

Antrag Um in der Behinderten-Werkstatt arbeiten zu können, muss ein Antrag auf berufliche Rehabilitation gestellt werden.

www.wfbm-lev.de

Schwere der Behinderung bekommen die Mitarbeiter Aufgaben zugeteilt – vom Falten der Mappen bis hin zum Ausstechen der Löcher mit einer entsprechenden Maschine.

Petra Gladbach-Sosnitzki hat von ihrem Büro alles im Blick. Die Buchbinder-Meisterin ist Bereichsleiterin der Buchbinderei und organisiert die Arbeiten ihres 26-köpfigen Teams. „Wir achten darauf, dass der Stress nicht auf unsere Mitarbeiter fällt“, sagt sie. Neben ihrer gewöhn-

lichen Berufsausbildung hat sie eine sonderpädagogische Zusatzqualifikation. Neben den Werkstattleitern kümmern sich unter anderem Ergotherapeuten und Logopäden um das Wohlergehen der behinderten Mitarbeiter. „In gewisser Weise sind sie unsere Kunden, und wir müssen uns darum kümmern, dass es ihnen bei uns gut geht“, sagt Münker.

Dazu gehören auch besondere Sicherheitsvorkehrungen in der Werkstatt. So zum Beispiel an der Lochmaschine in der Buchbinderei. Sobald hier etwas unter die Stempelgerät, das fingernagelgroß ist, stoppt die Maschine automatisch. „Das sind alles Geräte, die man in einer professionellen Werkstatt findet“, berichtet Münker.

In der Schreinerei entsteht gerade ein Vogelhäuschen im Borussia-Dortmund-Stil. Ein Fan des Deutschen Meisters hatte seinen speziellen Wunsch der Werkstatt mitgeteilt und hat bald ein schwarz-gelbes Vogelhäuschen im Garten stehen. „Wir können natürlich nicht mit Ikea mithalten, aber bei uns sind Sonderwünsche möglich“, beschreibt Münker die Vorzüge der Schreinerei. Auch in Sachen Außendienst hat die Behinderten-Werkstatt einiges zu bieten, wie Münker berichtet. „Wir haben ein Service-Team, das Rückschnitt und Grundstückspflege übernimmt.“ Die ersten Kunden hätten sie bereits, und die seien durchweg zufrieden gewesen.

Philipp hat jede Ösung genau im Blick. Wenn etwas nicht perfekt gemacht wurde, sortiert er die Mappen aus.

RP-FOTO: UWE MISERIUS